Des Ehren-Wohlgeachten Herrn

Heinrich Reimers/

Vornehmen Bürgers/ Kauff- und Handelsmannes in Graudentz/

Mit Der

Viel-Ehr- und Tugendbegabten

Jungfr. Barbara/

Des Weyland Ehren-Wohlgeachten Herrn

Caspar Suters/

Vornehmen Bürgers/ Kauff- und Handelsmannes in Thorn hinterlassenen eintzigen

Jungfrauen Tochter

Anno 1706. den 9. Novembr. in Thorn vollendzogenes

Hochzeit-Fest

Beehrte schuldigst durch beygehende

Wechsel-Brieffe

Jacob Herden.

THORN/

Druckts Joh. Conrad Rüger/ E.E.E. Raths und des Gymnasii Buchdrucker.



Romano an Belinden.

DArff ich Belinde dich wohl durch die Lüffte küßen/
So hat mein blasses Weh/ sich in ein wohl verkehrt
Und wilstu wiederumb also mein Heyl versüssen
So wird vom Himmel mir das beste Glück gewehrt/
Denn wer Abwesend liebt/ hegt stärckre Liebes-Flammen/
Als der Tag-täglich schon sein Gutt beschauen kan
Die Hindin liebt den Hirsch/ wenn sie schon sind von sammen
Und sonder Weibchen ist/ weit brünstiger der Schwan
Es funckeln herrlicher auch Irr-und feste-Sternen
Wenn in den Wolcken sie weit von einander stehn/
Alleine meine Glutt soll nah und auch von fernen
Zu dir geprießnes Kind in einem Gange gehn.
Wiewohl ich itzo nur darff lieben in Gedancken
Und noch nicht treten kan mit Freuden vors Altar/
Drumb sey du nur mein Artzt/ nimb dich an deines Krancken
Und laß ihm sanffte seyn die keusche Liebes-Bahr/
Dem Menschen der verletzt kan man durchs Stahl-verbinden
Abwesend hülfflich seyn durchs Wunder der Natur/
Laß/ bitt ich darumb/ mich dergleichen Trost empfinden
Denn dieses ist vor mich jetzund die beste Cur
Die Sehnen brennen schon mit keuscher Lust-Begierde/
Als ob dein Strahl mir Gifft/ und mein Hertz Porcellan
Laß nur die Tugenden als Wunder deiner Zierde
Und deine Liebligkeit bey mir bald lenden an
Nicht dencke schönstes Kind daß mir entlegne Meilen
Die süßen Reitzungen nicht solten werffen zu/

Der kan ohnmöglich hier mit frohem Sinn verweilen
Der dort in deinem Hertz sucht seines Hertzens Ruh/
Du warst ja mein Magnet seint ich dich können schauen
Mein Hertze war der Stahl/ doch durch dich weich ge-
Nun aber ich mich dir/und du mir wilst vertrauen (macht
Ist dein ü. auch mein Wundsch/ja Gottes selbst vollbracht.
Ich zehle schon bereit die angenehmen Stunden
Nachdem die Wochen schon und Tage meist vorbey/
Ich dencke wie dein Hertz mir ein solch Garn gewunden
Wodurch das Meinige nicht bleiben konte frey
Belinde küße du vor mich in deß die Zeilen
Weil ich dieselbigen mit küßen eingesetzt/
Dieweil du sonder mich mir dieses kanst ertheilen
Was mein verliebtes Hertz mit Liebligkeit ergetzt.
Das andre was ich noch dir habe zu vertrauen/
Soll dir in stiller Nacht mit Liebe werden kund.
Wenn Beyde sonder Licht wir unsre Hertzen schauen/
Und wenn aus krancken wir uns machen selbst gesund
Du wirst nichts beßres mir von deiner Anmuth reichen/
Als wenn dein Purpur-Mund diß Hochzeit-Fest belacht
Der Kummer wird so dann von unsern Sinnen weichen
Und der begläntzte Tag entstehen aus der Nacht/
Wohlan/ich schicke mich numehro zu dem Reisen
Weil sich zur Hochzeit schon einstelt der Gäste Hauff/
Laß mich geliebtes Kind dich in der Nähe preisen
Und schleuß dein Hertze mir in reinen Flammen auf.

Belinde an Romano.

MAhr ists! Abwesenheit mehr offtmahls zwar die Flammen
Die reine Liebes-Glutt den Geistern schicket zu/
Doch warumb wündschstu denn mich und auch dich zusammen
Da beyden Einsamkeit ietzt noch reicht süße Ruh
Denn daß du durch die Lufft mir wilst die Küße senden/
Und mir nach Tauben-Art/die Liebes-Körner streust
Macht daß ich dir mein Hertz ingleichen muß verpfänden
Nachdem du deines mir keusch und auch treulich weyst;
Ich

Ich dachte niemahls vor an irgend eine Liebe/
Die Freyheit war mein Schatz/mein Bräutgam Einsam-
Allein wer kan wohl stets dem angenehmen Triebe/ (keit
Den keusche Glutt erregt/entgehen allezeit
Und ob entsondert gleich die Sternen schöne schimmern
Vermehren selbige doch also nicht den Schein/
Der Täuber girt vielmehr/wenn in den andern Zimmern
Die schöne Taube will verschlossen irgend seyn/
Die Wolcken sind beschwärtzt biß daß sie nahe kommen
Und so genähert sich ein lichtes Kleid ziehn an/
Drumb wird mit gutem Grund dein Reisen vorgenommen
Weil man abwesend ja niemahls recht Lieben kan/
Die Küffte können nicht das/ was die Lippen geben
Abwesenheit ist nur ein schalengleicher Traum/
Die Blätter wollen dann erst recht in Aesten leben
Wenn nach den Blüten sich mit Früchten ziert der Baum
Drum kom Romano kom/ich weiß zwar nichts vom Lieben/
Mein Stahl war allzeit noch vom Kieselsteine frey/
Doch weil du mir davon in deinem Brieff geschrieben/
Scheints ob ein süßer Trieb in meinen sehnen sey
Ich soll dein Artzt dir seyn/was nutzt mir dieser Titel
Wenn ich der Hülffe selbst anitzo nöthig bin/
Ich weiß als unerfahrn hierzu gar keine Mittel
Ich opffere dir bloß den keusch und treuen Sinn
Nim dieses Opffer an/nichts bessers kan ich reichen/
Du bist mein Bräutigam und ich ietzt deine Braut.
Ich will an Redligkeit und Liebe dir nicht weichen
Biß man mich oder dich als eine Leiche schaut.
Dein Reisen so du mir aus Liebe/wilst verrichten
Werd ich erwiedern dir wenn ich zieh in dein Hauß/
Da wollen wir den Streit erst recht zusammen schlichten
Und durch die wahre Gluth die Sorgen jagen aus
Romano dencke nur Belinde bleibt dein eigen
Was Frembdes du gesucht ist gut und wohl gesucht/
Ein mehreres muß ich ietzt billich noch verschweigen
Nach Regen scheint die Sonn/auf Blüten folgt die Frucht.

8)o(8